

# General-Anzeiger

Ersteinst  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressat 1 Mk., durch  
Bote: in Kemberg 1,10 Mk., in Kemberg,  
Halla, Anhalt, Magdeburg, Gommis 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 59.

Kemberg, Donnerstag den 20. Mai 1909.

11. Jahrg.

## Moderne Zivilisation in China.

Ein englischer Politiker, der sich auf einer Studienreise durch China befindet, erhebt in einem englischen Blatt schwere Bedenken gegen die Art und Weise, wie die Kultur des Abendlandes jetzt unter den Chinesen eingeführt wird. Den meisten Bewohnern des Reiches der Mitte erweist die westliche Erziehung, wie sie z. B. von den Japanern und der Universität Tokio ausgeht, als eine Art geistigen Giftes, das den ganzen Staat langsam durchdringen wird und der Vernichtung entgegenzuführen muß. So lehnen die Japaner etwa, daß der Glaube an die Religion nicht gut sei, da alle tüchtigsten Männer des Westens Ungläubige wären.

Durch solche Ideen wird die chinesische Moral untergraben, die sich immerhin bis jetzt in einer gewissen Hilfsbereitschaft und einer Ehrfurcht vor altbewährten Ueberlieferungen äußerte. Nach hatte der Chinese ein hohes Ideal vom öffentlichen Anstand, das er von den Europäern nicht befolgt sieht. Die Wandlung zwischen chinesischen Frauen, die aus einer hiesigen stofflichen Knirschigkeit in ein lehreres freierlicher Anschauung verfallen, muß ebenfalls bei dem Chinesen das größte Entsetzen erregen. So erscheinen ihm, der durch die Lehren der Väter und die alte Ueberlieferung eine konstante Übung gewohnt ist, die fremden Lehrer durchaus als Revolutionäre.

Nun muß ja China die europäische Kultur, von der es rings umgeben ist, notwendig auf sich wirken lassen, aber der unzulässige demokratisierende Einfluß, der von ihr ausgeht, wäre nach der Ansicht des Lord Cecil zu vermeiden, wenn ein engerer Zusammenhang zwischen Religion und Erziehung geschaffen würde. „Der westliche Erzieher im fernem Osten glaubt, wenn er nicht Missionar ist, an eine Erziehung ohne Religion. Freireligiöse Erziehung ist an der Universität Tokio in vollem Schwünge; die Deutschen wollen eine andre, nicht religiöse Universität in Schantung gründen; man sagt auch, daß die englische Universität in Hongkong ohne jede religiöse Grundidee sein soll. Es ist ein toller Gedanke, daß diese drei großen Universitäten aus den Armen Chinas Menschen ohne Glauben und daher auch ohne Grundgesetze ohne Wahrheit und ohne Ehrlichkeit machen sollen, die dann wieder weit und breit durch China hin den Namen des Westens allen verdienstlichen Männern verhöht machen werden.“

Wenn jeder chinesische Herrscher immer daran gedacht hätte, die angesprochenen Grundgesetze zu halten, die vom Konfuzius aufgeschrieben sind und die jeder Knabe auswendig lernen muß, so würde China ein ideales Land sein. Chinesische Moral aber ist eben so niedrig, wie seine ethischen Forderungen hoch sind. China ist ein sprechendes Beispiel für die Unzulänglichkeit guter Ermahnungen. Und diese alten Grundgesetze werden nun wieder an groß ihres schlechten Erfolges; nur ist die Autorität, durch die die gute Ermahnung gepredigt wird, heute außerordentlich verringert.

Das arme China soll dasselbe Experiment durchmachen, das in Japan und Indien so schädlich gewesen ist: das eine Erziehung ohne Religion, eine Moral ohne Glauben. Des weiteren tritt Lord Cecil für eine moderne Erziehung der Chinesen durch Chinesen selbst ein, da der Fremde in Reich der Mitte einen zu großen Mißtrauen und Widerstand begegnet. Auch die Chinesen selbst erhoffen, daß allmählich in viele chinesische Lehrer ausgebildet werden können, daß diese die große Kulturaufgabe, die Bildung und Reformierung ihrer Landsleute übernehmen können.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.  
Kemberg, den 19. Mai 1909.

\* **Deffentlicher Wetterbericht.** Morgen Donnerstag, den 20. Mai: heiter, trocken, zunehmende Erwärmung.

\* Die Vorbereitungen für das morgen beginnende Schiffsfest sind in vollem Gange. Gestern abend versammelten sich auf dem Festplatze die Schützen zum Exercieren, dem morgen muß beim Paradeantritt vor E. Majestät „alles klappen“. Hauptsächlich ist das Fest vom Wetter begünstigt, denn besonders freuen sich unsere Kleinen schon seit Wochen auf das Feste, um sich in ihren neuen Kleidern usw. zeigen zu können.

\* Zum Tode des Getrainens wurde am Montag durch den Arbeiter Lu die 21 jährige Lina K. geteilt. Derselbe war durch wiederholte Stillstände aufmerksam geworden und kam gerade noch zu rechter Zeit. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen hatten nach längerer Zeit Erfolg. Wie uns von dem Du. mitgeteilt wird, ist dies bereits der siebente Fall einer von ihm bewirkten Lebensrettung.

\* Die Obstblüte steht diesmal im Zeichen sühler Witterung, so daß sie noch nicht ganz die Freude und den Genuß bietet, als wenn es warm wäre. Ohne gekühltes Zimmer geht es bis jetzt selber noch nicht ab und Regen hindert und stört wie ein warmer zweite Maihälfte und den Wonnemond in tabellonem Regiment vorführt, damit wir uns seiner noch recht erfreuen können.

\* **Nittershaus-Konzert.** Wir wollen nicht verhehlen, nochmals auf den am Freitag den 21. Mai abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Saale der goldenen Weintraube stattfindenden Hofoper- und Liederkreis des Konzerts finden unsere Leser im Interesse des Blattes. Aus dem Leben des Künstlers dürfte folgende Episode von Interesse sein: In Nizza wäre Alfred Nittershaus fast das Opfer eines chavigninischen Komplotts geworden. Ein dortiges Blatt „L'claircur de Nice“ zeigte das Gossip mit folgenden Worten an: „Dante Abend singt ein prenzlicher Offizier an der Oper.“ Alfred Nittershaus war aktiver Artillerie-Offizier. Circa 30 mit Trüffelstein versehene „Patrioten“ waren im Ganzen verteilt. Die Polizei hatte von diesen Veranlassungen erfahren und dem Künstler den Rat gegeben, nicht aufzutreten. Aber Nittershaus, der wie Jung-Seligried das „Frieden nicht gelernt hat“, bestand nun erst recht auf das Gossip.

Es wurde Leoncavallo's „Bajazzo“ unter Leitung des Komponisten gegeben. Nittershaus erregte in der Rolle des „Canto“ auf und Weisen empfangen. Endlich legt sich der Kärrn. Manchmal unterbricht ein gelender Pfiff oder ein lächerlicher Zufall den Künstler; er kann aber doch seine Partie zu Ende führen. Nun kommt das große Finale des ersten Aktes mit dem berühmten Arioso „Nada Mojazo, mit dem Tode im Herzen“, und nach dieser glänzend gelungenen und erschütternd gelisteten Szene drückt das Publikum in nicht endenwollender Jubel aus und — selbst die bezahlten Helfer klatschen mit. — Zweimal mußte der Künstler die ganze Szene wiederholen und als sich im Partett ein Nebatteur des „claircur“ erhob und „Nieder mit dem Kreuzen“ schrie, rief man von allen Seiten „a la porte“ (Hinaus!), und der Störenfried wurde umhantelt an die Luft befördert. — Ein neuer Beweis von der „Macht des Gesanges!“ — Der „Meisterling Correspondent“ vom 14. Mai schreibt: Her Nittershaus erwies sich wieder als reichbegnadeter Sänger, dessen Dorensheit, seine Manierierung und hinüberführung heraufzuführen; in den Fortes brillierte er mit einem fast verschwundenen Kräftehauch. Dieser Befall beholte die beiden Künstler, die ihren Jubelstern aus diesem einen höchst genussreichen Abend bereitet hatten. Mögen sie bald einmal wieder bei uns erscheinen!

\* Für Fernpredigtnehmer. Es ist verboten, die Zimmerleitung der Fernpredigtellen mit Tapete zu belegen oder die Drähte mit Farbe zu überstreichen. Ueberleste oder überfärbte Zimmerleitungen werden auf Kosten des Fernpredigtnehmers gegen neue ausgetauscht, und das kann unter Umständen ein teurer Spieß werden.

\* **Leber** kann man jetzt gar häufig die Beobachtung machen, daß beim Reiten der Straßen und Wege nicht geprengt wird. Durch den aufgewirbelten Staub entsteht aber nicht nur eine ungebührliche Verschmutzung der Vorhänge, sondern die trockenen Staubpartikelchen werden besonders an den trockenen Tagen zu einer wahren Plage für Auge und Lunge, ja, die emporgewirbelten Partikelchen können die Gesundheit ernstlich gefährden und beschädigen. — Wir machen auch darauf aufmerksam, daß das Sprengen polizeiliche Vorschriften ist, auf deren Nichtbefolgung empfindliche Strafe steht.

\* **Wittenberg.** Das neue Amtsgerichtsgebäude schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Die Fassade ist fertiggestellt und präsentiert sich in ihren schillersten Götter gehaltenen Formen sehr ansprechend und würdig. Bei dem Bau haben auch zwei alte monumentale Portale aus hiesigen Steinwerkstätten Verwendung gefunden, die von ihren Eigentümern, den Herren Langsch und Unter der Bankfurt, bereitwillig überlassen wurden. Den Verantwortlichen gebührt Dank, daß sie so ein Stück „alt Wittenberg“ vor Zerstörung und Verfall in den neuen Bau übergerettet haben. Die beiden Portale bilden in ihrer restaurierten Gestalt einen würdigen Schmuck des schönen Gebäudes.

\* **Fessen, 16. Mai.** [Elektrische Ueberlandzentrale.] Zi der am 8. Mai d. J. in Bretzin stattgefundenen Generalversammlung der elektrischen Ueberlandzentrale Bretzin und Umgebung, e. G. m. b. H., wurde Antrag auf Anschließ der Stadt Fessen unter den von derselben gestellten Bedingungen, die unter anderen nachstehende sind, genehmigt. Die Ueberlandzentrale führt von jetzt den Namen: „Elektrische Ueberlandzentrale Bretzin, Fessen und Umgebung.“ Die Stadt Fessen tritt mit 100 Anteilen je 100 Mk. gleich 10000 Mk. als Genossin ein und erteilt der Ueberlandzentrale auf die Dauer von 20 Jahren das ausschließliche Recht, innerhalb der Gemeinde — Ort und Fiar — elektrisches Licht und Kraft abzugeben. Die festgelegten Preise sind: für Licht die Kilowattstunde 50 Pf. (Nachtstunden 60 Pf.), für Kraft die Kilowattstunde 25 Pf. (Nachtstunden 30 Pf.). Zur Beheizung der Straßen, Plätze, öffentlichen Gebäude zahlt die Stadt für die Kilowattstunde 35 Pf. Die Ueberlandzentrale verpflichtet sich, vom 1. Oktober d. J. ab elektrische Energie zu liefern, wenn möglich, schon vom 8. August ab. Falls die Stadt Fessen nach 20 Jahren den Vertrag mit der Ueberlandzentrale auflösen sollte, übernimmt die Stadt das Ortsnetz für den Preis von 10000 Mk. Mit der Hausinstallation der Leitungen sollen auch Fessener Firmen zur Konkurrenz zugelassen werden. Die Beförderung von Motoren erfolgt durch das Elektrizitätswerk. Die einfachen Beleuchtungskörper werden von den konfessionierten Installateuren geliefert, Glühlampen nur vom Elektrizitätswerk.

\* **Halle, 19. Mai.** [Karol Deltus.] In der vorvergangenen Nacht ist hier ein Mann verstorben, der als langjähriger Leiter der Stadtbahn sowohl wie der Straßenbahn weitesten Kreises bekannt geworden ist: Direktor Karol Deltus. Deltus lebte schon Ende der 80er Jahre die damals mit Fiebern bedrückte Stadtbahn. Seiner Initiative ist es mitzudanken, daß die Bahn als die erste in Deutschland den elektrischen Betrieb erhielt. Deltus bewährte in der Verwaltung aus beste sein organisatorisches Talent. Für seine Geselligkeit hat er vortrefflich gewürdigt. Seine ausgeprägteste Gabe, zu vernunft und Ehre zu halten, bewährte er auch in hervorragendem Maße, als er vor etwa 10 Jahren die Leitung der Straßenbahn übernahm. Auch hier erwies er sich als der sachkundige, unermüdliche Sachmann, der den

Betrieb in jeder Weise rational zu gestalten und scharf zu überwaehen verstand. Deltus war ein bisheriger bester Charakter; seine Angelegenheiten fürchtete seine Strenge, schätzte aber auch seine Gerechtigkeitsinn und sein Wohlwollen.

\* **Nordhausen, 13. Mai.** [Herbronn.] Gestern früh ereignete sich auf der hiesigen Kgl. Salzwerkanlage ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Arbeiter Friedrich Fischer aus Dorndorf und Wilhelm Ziegler aus Friedrichsdorf waren an der Stauffenleitung beschäftigt, als plötzlich Kurzschluß entstand und beide durch die entstandene Flamme nicht unerheblich verbrannt wurden. Fischer wurde dem Begegnungswagen in Halle zugeführt; er hat starke Verletzungen im Gesicht erlitten und außerdem ist der rechte Arm gelähmt. Ziegler fand im hiesigen städtischen Krankenhaus Unterkunft.

\* **Giersleben, 16. Mai.** [Die Beute des Raubvogels.] Bei der Ausrüstung eines Beuteres wurde dieser Tage der Jägermeister Karol Schirmermeister gewahrt, wie in der Nähe von Salmdorf ein Raubvogel mehrmals auf eine Taube stieß. Nachdem der Jagdlich jetzt Opfer gepakt hatte, ließ er sich auf einem großen Stein nieder, um seine Mahlzeit zu halten. Als sich nun nach einigen Minuten Sch. näherte, verstand der Vagabund unter Zurücklassung seiner Beute. Es war eine Preisfauke die eine rote Gummihülse mit der Nummer 2092 und einer Nummernangabe mit einem gelben Adlerkopf und Nummer 0906 80 75 trug.

\* **Börzig (Altenuhr), 14. Mai.** [„Spur“ im Erbgabnis.] Hier und in der Umgebung ist man in außergewöhnlicher Aufregung wegen eines Erbgabnis. In dem diesjährigen Erbgabnis sollen Erneuerungsarbeiten ausgeführt werden, und als man zu diesem Zweck betrat, fand man, daß die darin befindlichen Sätze unversehrt und teilweise geöffnet waren. Der jüngere Herr Dornbaum glaubte ein Verbrechen feststellen zu müssen. Dagegen glauben aber Leute, daß die Ueberlegungen des letzten Winters Schuld sind, indem das Pfeife-Kanowasser auch in dem Erbgabnis derart hoch gefunden habe, daß die Sätze geschwommen haben und hierbei ungeschaffen sind. Diese Ansicht läßt sich aber, wie den „N. N.“ berichtet wird, den Umständen nach nicht aufrechterhalten und so find denn die Nachforschungen der Behörden emig im Gange, was das Dunkel zu lüften.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Veititz, 10. Mai.  
Ferkel: 711 Rinder, und zwar: 254 Ochsen, 40 Kalben, 248 Kühe, 169 Kälber; 636 Rinder, 524 Stück Schafvieh, 2566 Schweine; außerdem 4577 Eier. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 77, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere aus gemästete, Schlachtgewicht 69, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 60, 4. gering gemästete jeden Alters, Schlachtgewicht 50. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 72, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 68, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 58, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 48, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 40. Ferkel: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 65, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 61 bis 65, 3. mäßig gemästete (Nachtmüll) und beste Saug-Mütter, Schlachtgewicht 52, 4. mittlere Mütter und gute Saug-Mütter, Schlachtgewicht 48, 5. geringe Mütter, Schlachtgewicht 40. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm, Schlachtgewicht 67, 2. ältere Mastlamm, Schlachtgewicht 61. Schweine: 1. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1<sup>1/2</sup> Jahren, Schlachtgewicht 68, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 63, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 60, 4. Saunen und über, Schlachtgewicht 57. Alles in Markt für 50 kg. Ferkel: 264 Rinder, und zwar: 188 Ochsen, 85 Kalben, 201 Kühe, 287 Rinder; 722 Rinder; 428 Schafe, 2561 Schweine.

\* **Kirchliche Nachrichten aus Kemberg.** Donnerstag, den 20. Mai. Sonntagsfahrt. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schütze.



**Katzenarefekt** hat der Oberst des 10. Kavallerie-Regiments in Stendal wegen der häufigen Katzenplagen Zusammenkünfte mit Zivilisten über fünfmalige Anträge verweigert. Diese müssen abends um 7 Uhr in der Kaserne sein und erhalten keinen Urlaub. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, daß die Katzen Schuld an den Ausbreitungen haben.

**Vom Eisenbahnunglück bei Herlisheim.** Der durch die Katastrophe bei Herlisheim (Saale) am 2. September auf einen durch Kesselfloßbildung in Brand geratenen Güterzug aufstieß und ebenfalls in Brand geriet, verbrannte Materialschutt wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Von den 98 Passagieren, die der Schnellzug mit sich führte, sollen nur vier gerettet sein. Verbrannt sind auch viele Wertgegenstände für Holland, ebenso ein Postbeutel mit 6000 Mk. Inhalt. Die Post des Güterzuges wurde von dem Postkassierer sofort aus dem brennenden Waggon hinausgeworfen und so gerettet. Mit den durch die Sturmlage herbeigefahrenen Einwohnern der Nachbarorte nahmen auch zwei Schwabener Dragoner aus Kommando an den Rettungsarbeiten teil. Wie unmenge Leichenteile, sind bei dem Unfall 6 Personen, darunter der Sohn des verstorbenen Staatsministers v. Bülow, getötet worden. Fünf Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

**Ein Zionsgeproch** wird demnachst vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Angeklagt sind der Agent Schweng aus Belfort, der Kaufmann Wahn aus Mülhausen i. S., Magdalena Schweng (Gefrau des Agenten S.). Die Anklage lautet auf verübten Verrat militärischer Geheimnisse.

**Bestrafung eines Bankdirektors.** Ein Bankdirektor aus Baberhorn stellte sich freiwillig der kleiner Kriminalpolizei mit der Erklärung, er habe gehört, daß er in dem Verdacht der Unterschlagung einer größeren Summe bei dem ihm unterstellten Institute stehe. Das Baberborner Bankhaus gab auf eine telegraphische Anfrage an, daß tatsächliche Unterschlagungen in Höhe von 30 000 Mark vorlägen, worauf die Verhaftung des Bankdirektors erfolgte.

**50 Fährgepläge** verschwunden. Wie auf der Generalversammlung des Landesvereins in Göttinge wird der Jahresbericht mitgeteilt wurde, befanden sich im Barchingheim in Niddling bei Seeburg am 31. März v. 113 Fährgepläge; im Jahre 1908-09 wurden aufgenommen 125, entlassen 73, entwunden sind 169 (1), davon wurden wieder eingekauft 119 Fährgepläge, während die übrigen 50 verschwunden blieben.

**Ein aufsehenerregendes Revolverattentat** hat sich in Kassel in der Rheinpfalz ereignet. Dort sollte dieser Tage die Witwe des Millers Warden den ehemaligen Gehilfen ihres Gatten heiraten. Der Millergehilfe war um 20 Jahre jünger als seine Braut. Er hat bereits das ganze Vermögen der Witwe vergeblich. Am Morgen des Tages, an dem die Hochzeit stattfinden sollte, wurde das Brautpaar erschossen in der gemeinsamen Wohnung aufgefunden. M. hatte seine Braut, während sie schlief, durch einen Schuß in das Herz getödtet und sich sodann selbst entleert. Aber die Gründe der Tat verbleiben bisher nicht.

**Die Verhaftung eines lange gesuchten Mörders** ist ein Genamerodeamerde in Zimmerlach bei Braunschweig gelungen. Es handelt sich um den seit drei Jahren beschuldigt verfolgten Kimmel, der vor drei Jahren in Gemeinschaft mit seinem Bruder bei Fulda einen Genamerodeamerde ermordet hat. Der Bruder ist wegen vieler Taten in Kanton hingerichtet worden. Auf die Gefangung des mit Verhafteten war eine größere Summe als Belohnung ausgesetzt. Bei seiner Festnahme führte er, den Braunschweiger Neuesten Nachrichten zufolge, einen mit sechs scharfen Patronen geladenen Revolver bei sich, außerdem trug er in der Hosentasche ein großes Messer. Kimmel wird nach wegen Diebstahls und Nichterfüllung seiner Pflichten verfolgt.

**Brand während einer Opernvorstellung.** Am Schluß der Vorstellung von „Aeolus“

geriet auf der Stuttgarter Hofbühne ein kleiner Vorhang in Brand, der jedoch von den dienlichstenden Feuerwehrlanten bald gelöscht werden konnte. Ursache des Brandgeräusches entfiel im Publikum lebhaftest Bemerkung. Bald erlöste der Ruf: „Feuer!“. Obwohl von der Bühne Ruhe geboten wurde, drängten die Zuschauer den Ausgängen zu, doch ereignete sich kein Unfall. Der Vorstellung wohnte auch die Königin bei.

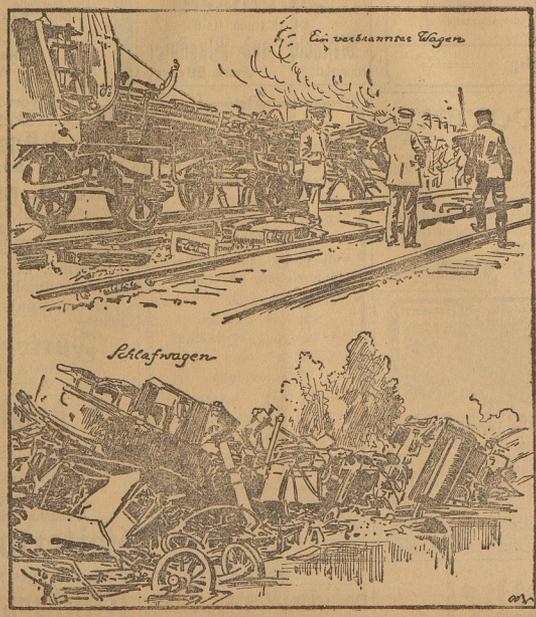
**Zu schweren Ausschreitungen** kam es hier Tage unter den Schiffsbesatzungen des Rheinschiffahrtsgewerks in Radburen (Saar). Im Garten des Amtsgebäudes wurden mehrere Gefangene mit allerlei Arbeiten beschäftigt. Gegen 4 Uhr nachmittags betamen sie plötzlich Mängel miteinander, wobei mit schweren Gegenständen

**Bestechlichkeit französischer Justizbeamten.** In Frankreich ist man einem Verurteilten von Verurteilten auf die Strafe gekommen, der sich anbelehig machte, gegen Bestechung Reue zu tun oder Geld- oder Freiheitsstrafen zu erhalten, die Strafe zu freieren oder zu mildern. Ein Geschäftsmann und ein Offizier sollen seit Jahren in gewissen Fällen gegen hohe Bestechung Aufhebung oder Milderung der Strafen erwirkt haben, die das Justizkollegium verweigert hatte. Vor einiger Zeit aber blieb in einer Affäre der gewöhnliche Erfolg aus. Der Beamte erhielt einen Bescheid, worin er dem Justizminister, worin er das Treiben von jeder Kompliziertheit enthalte und den Chef der Kriminalabteilung im Justizministerium als den

haben die Anzeige veranlaßt und dadurch seine Bestrafung herbeigeführt.

**Wiesbaden.** Das Urteil im Prozeß gegen Burckhardt Vater und Sohn ist nach mehrmaliger Verhandlung gesprochen worden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten Johann Burckhardt schuldig des Mordes; bei dem Angeklagten Philipp Burckhardt verneigten sie die Beschuldigung des Mordes, sprachen ihn dagegen schuldig der Beihilfe zum Totschlag, doch verneigten sie, daß er bei Begehung der Tat die erforderliche Hilfe geleistet habe. Der Angeklagte Johann Burckhardt wurde darauf zum Tode verurteilt und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, der Angeklagte Philipp Burckhardt wurde freigesprochen. (Burckhardt hatte auf offener Straße einen Bekannten erschossen und sich von seinem Sohne dazu die Waife besorgen lassen.)

**Zum Eisenbahn-Unglück bei Herlisheim.**  
Berichte des verunglückten Zuges.



angeschlagen wurde. Als die Gefangenen halb darauf den Garten verließen, um wieder in ihre Zellen zurückzukehren, bemerkte der Aufseher, daß einer von ihnen am Kopfe blutete. Ein anderer geblühter sich im Gehirngang wie tödlich. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Unglückliche einen doppelten Scheidewaldbanonegeraten hatte, außerdem war ihm der eine Arm aus dem Gelenk gedreht und gebrochen. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Spital gebracht, wo er laut hoffnungslos daniederliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Ein Meutei der Gefangenen** hat kürzlich in einem Arbeitsstall des Justizhofes in Weimar stattgefunden. Die Justizhüter bewachten die Aufseher mit Gewehren und Schellen, so daß die Beamten genötigt waren, sich ihrer Angreifer mit blanker Waffe zu erwehren. Glücklicherweise soll keiner der Aufseher eine Verletzung davongetragen haben. **Durch Feuer verurteilt.** Die Ostbahnstation in Börgernwald wurde durch einen Brand vollständig vernichtet. Nur die Schule blieb erhalten.

jenigen bezeichnet, durch dessen Einfluß die Strafanordnungen angelehrt erlangt würden. Der Justizminister hat natürlich sofort eine itrenge Untersuchung eingeleitet.

**Unfall eines englischen Luftfahrers.** Der schon mehrfach verunglückte Oberst Cody hat in der Nähe der Garnison Farnborough wiederum mit seinen Flugversuchen Unglück gehabt. Am Sonntag schied ihm der Aufstieg mit seiner Maschine zu gelingen. Cody flog auf, die Maschine flog, und im nächsten Moment lag der Flugapparat zerstückelt am Boden. Cody selbst blieb diesmal unversehrt.

**Gerichtshalle.**

**Köpenick.** Der seltene Fall, daß der Tiergutsparagraf auf die Straftat Fischzuchterei angewendet wird, hat sich vor dem hiesigen Gericht ereignet. Ein Arbeiter wurde zu einer Geldstrafe von 25 Mk. oder 3 Tagen Haft verurteilt, weil er einen im Wägelgete gefangenen Leberkai an einer Schwanz über das Fischschleife. Die empörten Zeugen des Vorfalls

**Abd ul Hamids Nachlaß.**

OCZ Die nach der Verbannung Abd ul Kamids im Jibid Kios beschlagnahmten Reichtümer des entronnenen Sultans wurden in das Kriegsministerium überführt, damit sie dortbeständig zur Verfügung und Überführung an die Staatskasse verwahrt werden. Ein besonderer Raum dient zu diesem Zwecke, hinter doppelt verschlossenen Türen haben 30 Mann Tag und Nacht darüber zu wachen, das nicht eines der gefahrenen Verbrechen abhandeln kommt. Ein großer Katalog, der schon über 100 beschlagnahmte Seiten umfaßt, dient zur Aufnahme des Nachlasses, der ein Vermögen repräsentiert, wie es in dieser Höhe kaum erreicht wurde, mit dem es andererseits aber auch ganz so möglich wäre, der deutschen Finanzminister für die erste Zeit ein Ende zu bereiten. Aber die Höhe der bereits verzeichneten Gegenstände schreißt man der „Sant-Corr.“ aus Konstantinopel: Mit Ausnahme der unterirdischen Schatzkammern, die im Jibid noch nicht gefunden wurden und unter Ausschluß dreier riesiger Gelbführer, die bisher allen Durchsuchungen getrost haben, deswegen auch wohl noch immense Reichtümer bergen, selbst im Jibid im den Verzeichnissen ist folgender geordneter Nachlaß: Sultans Nachlaß für 4 Kasernenhäusern wurden gefunden: 1 650 000 Mark in türkischen Banknoten, 350 000 Mk. in französischem Gelde, 145 000 Mk. in englischem Gelde, 4 365 750 Mk. in Sapphothenarien auf Konstantinopeler Grundstücke, 756 000 Mk. in Banknoten (eigentlich 1 200 000 Mk. in Sapphothenarien auf Zerkans in Syrien, 140 000 000 Mk. in Aktien auf Grundbesitz in der Türkei überhaupt, 12 100 000 Mk. in Depositen auf ausländische Banken, 140 000 Mk. in Wechseln auf zwei Staatsämtern. Im Jibid Kios verbleibt wurden gefunden: 2 200 000 Mk. in einer kleinen Metalleite, 150 000 Mk. in den Schulden der Sultans, des Sultans, des Sultans, des Sultans in ausländischen Banknoten zwischen Reichsbanknoten, 2 160 000 Mk. in lehenen Sätzen im Vorzimmer des Sultansraumes, 550 000 Mk. im Harem, 4 500 000 Mk. in Leihungen auf Einzahlungen in fremde Banken, gefunden in einem alten Bett, 60 000 Mk. türkische Banknoten in der Verkleidung einer Bekleidungs. Aus den Schmutzdecken, die man in den Räumen des Sultans fand, und die sämtlich einen großen Wert darstellen, hofft man über 15 Millionen Mark zu erzielen, außerdem fand man noch für reichlich 2 Millionen Mark ungeschliffene Diamanten und andre Edelsteine.

**Buntes Allerlei.**

OCZ **Allerlei Wissenswertes.** Der Kaiser von China hat in seinem Hofstaat 30 Ärzte, 75 Altweiber und 10 Priester. — In Griechenland wird der zum Tode verurteilte noch zwei Jahre lang gefangen gehalten, bis die Exekution vollzogen wird. — Das Karakoram in der Nähe von Nordaustralien ist 1000 Meilen lang und 30 Meilen (englisch) breit. — Blumen sind gewöhnlich anderthalb Prozent wärmer, als die sie umgebende Luft. — Im Jahre 1909 wurden nach England 11 577 115 Gallonen Wein eingeführt. Der Wein wurde schon im 16. Jahrhundert erstanden.

In fichtbarer Erregung hatte der Oberst gebröhen, weis, doch erst, erwiderte die Tochter: „Vater, Selbstständigkeit schafft Unabhängigkeit, arabisches Wissen und ehrlche Arbeit allein!“ Ein eintrübender Diener unterdrack das Gespräch, meckend: „Derr Warmfeld bittet, seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen.“

18. **Vorsatz willkommen, mein Gesling!** Mit diesen Worten begrüßte einige Tage später Nora Warmfeld ihre Freundin. Die beiden Mädchen befanden sich in demselben Gemach, in welchem vor drei Jahren der kurze Zionsgeproch Norns stattgefunden hatte. Nichts hatte sich in dem fremdbildigen Zimmer geändert. Wie damals stand auch heute das zerbrochene Nährschiffchen am Fenster, die damals bezogenen grüne Rahmen das zerbrochene Gitter der Erterterre; auch das kleine Schreibstisch stand noch dort oben ruhig und unerrnd in der dämmerigen Väterleuchte. Alles, alles war sich gleich geblieben, nur die jugendliche Herrin des Raumes war eine andre geworden. Die alte Knonne war damals heute so gut wie tot. Wie einfallt; aus dem kindlichen Mädchen war eine schone, aber ernste Jungfrau geworden. Ja, Nora Warmfeld war schon, berendend schon vor; doch um ihren feingehämmerten Mund lag ein eigentümlich stolzer, hender Zug, der dem ruhigen Beobachter zu denken gab. Die meisten jungen Männer, mit denen sie in Be-

rührung kam, erlagen dem Zauber ihrer tiefblauen Augen; doch keiner von ihnen konnte sich nur der geringsten Bevorzugung ihrerseits rühmen. Auch, unmaßbar war sie gegen jeden. „Nora Warmfeld hat kein Herz; in ihren Augen liegt keine Seele.“ hörte man oft sagen. Sie selbst vernahm wohl auch diese Worte; dann aber zuckte stets ein herbes, bitteres Lächeln um ihren Mund; ihre Lippen aber blieben fest geschlossen. Nur in Wilmas Nähe änderte sich ihr ganzes Wesen und herliche Gümmigkeit trat an die Stelle der kalten Ruhe. Erstaunlich plaudernd saßen auch heute die beiden Mädchen beieinander. Nora erzählte von den Vorbereitungen zu dem großen Wallfeste, das in der nächsten Woche bei ihrem Vater stattfinden sollte.

„Wora, nimmst, daß es so langsam wie möglich ausfallen möge. Alle Gemächern sind bereits ausgedreht, und überall ist das Geschloß der Gäste in feinstenmüdriger Weise angelegt worden. Frau Keiner ist jetzt den ganzen Tag mit Anordnungen beschäftigt. Sehr lieb ist es mir, daß Leo nun hier ist, er kann uns bei allem so trefflich an die Hand nehmen.“ fragte plötzlich Nora, während ein erster Zug in ihr Antlitz trat und sie sich sorgend die Freundin ansahle, „ist denn deine Abneigung gegen meinen Bruder noch immer nicht geschwunden?“

Dunkles Rot bedeckte bei dieser plötzlich an sie gerichteten Frage die Wangen Wilmas; ihr Blick senkte sich rasch zu Boden.

„Ich begreife wirklich nicht, wie du so starren Gedanken, daß ich gegen Herrn Warmfeld Abneigung hege, festhalten kannst. Ich habe dir doch bereits mehrmals wiederholt, daß ich nicht das Geringste gegen deinen Bruder habe. Ich erinnere mich auch nicht, ihm je als untreulich entgegengetreten zu sein, und ich begreife nicht, was dich zu deiner Annahme verleiht.“

„Ich gebe gerne zu, daß du nie unbillig gegen Leo gewesen bist, dessen Wärdet du überhaupt nicht läsig, aber du meißest jedes Gelegenheits, ihm zu begegnen. Seine Nähe scheint dir unangenehm, denn deine Stellung ihm gegenüber ist kalt und abweisend. Du ahnst gar nicht, wie weh ihm deine Abneigung tut, wie schmerzhaft dir stets seine Blicke folgen. Er hat allerdings mir gegenüber nie darüber gesprochen, aber ich kenne meinen Bruder viel zu genau, um nicht zu merken, wie tief es ihn kränkt, daß gerade meine liebste Freundin, das einzige Wesen, das außer ihm meinen Herzen so innig teuer ist, ein derartiges Wortlein gegen ihn hegt und ihn — mit einem Wort gesagt — nicht mag!“

„Nora, wadde mich nicht so entsetzlich; du weißt nicht, was ich bei deinen Worten trübe.“ hat mit ärmlicher Stimme das junge Mädchen, während unwillkürlich Tränen in ihre Augen traten.

Wunderbar betrachtete Nora die tieferer Freundin, eine seltsame Ahnung durchguckte sie; forschend richtete sie ihren Blick auf dieselbe. Wilmas Augen blieben gefenkt, nur die Rippen ihrer Wangen erglöhsten dunkler. Da

schlang Nora mit einem glänzlchen Lächeln den Arm um ihren Nacken und flüsterte ihr zu:

„Dabe ich mich also getraut, hat du keinen Widerwillen gegen Leo, bist du ihm wirklich nicht gram?“

„Nein, gewiß nicht!“ entgegnete leise das Bedenke Mädchen.

„Dann gibst es nur eine Lösung für dein sonderbares Verhalten ihm gegenüber“, rief die Freundin mit lübelndem Ausdruck in den Wangen, „dann Wilma, dann — liebst du ihn!“

„Nora!“ Wie ein Ausbruch der Todesangst klang das Wort von den Lippen des Mädchens. Ihr harter Blick wandte an den Falten der Portiere, die jetzt mit ruhiger Hand auseinander gerissen wurde und in deren Rahmen die hohe Gestalt Leo Warmfelds erhob. Rasche Wärfte lag auf seinen Wangen, tiefes Weh zuckte um seinen feingehämmerten Mund.

„Nora, was ist das?“ fragte er, wie ein lebendes Wesen, und nur die letzten Worte Norns hatten sein Ohr berührt: „Dann liebst du ihn!“ Dieser Wunsch traf ihn unermartet wie ein Weh, doch wie ein solcher erhellte er auch plötzlich das Geheimnis seiner Wunde.

„Vergesung, mein Fräulein“, sagte er nach schwermütiger Pause mit hangloser Stimme, „dab ich zur Angst in dieses Gemach eingetreten bin; ich hoffe, daß Sie meinem Gehörnen glauben werden, dab ich Ihre Anwesenheit hier nicht geahnt und nur, sehr gegen meinen Willen, die letzten Worte meiner Schwester gehört habe.“

1908 10 (Fortsetzung folgt.)

**Freitag, den 21. d. Wits.,**  
 vormittags 9 Uhr verpachte ich auf meinem Grundstück in Lubaker  
 für ca. 60 Kadeln drei- und mehrjährige  
**Nadelstreue.**  
 C. G. Pfeil.

Ringäpfel, Pflaumen. — Honig, Syrup.

Kartoffelmehl.	• Stärke.	Natron, Alaun, Salpeter, Anis, Baldrian, Fenchel, Huf- lattich, Flieder, Camillen, Lindenblüten, Pfefferminztee, Salbei, Coriander, Camphor, Naphthalin, Bittersalz, Glaucersalz, Hirschhornsalz, Majoran, Kümmel, Lorbeer- blätter, Süßholz, Senf, Ingber, Korkon, Insektenpulver, Graphit, Gummi arabicum, Putzpomade, Lakritzen, Putzsteine, Russ, Tinte, Flaschenlack, Dichte, Packlack, Siegelack, Sandpapier, Wagenfett, Kathreiners Malzkaffee	Tea. • • • Kaffee.
		empfeht J. G. Glaubig.	

## Von Stahlwaren

empfehle mein großes Lager in  
 Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Gemüsemesser, Bunt-  
 schneidmesser, Fleischmesser, Fleischergehäben, Speckmesser, Maiterpachteln,  
 Gummefier, Schraubmesser, Tischmesser, Trennmesser, Messfänger,  
 Koffermesser, Scheren, Hackmesser, Wiegemesser, Dies magnetische Fleischer-  
 häfte, Korkzieher, Tortenschneideln, Butter- und Käsemesser, Cabaret-Gabeln,  
 Ohlmesser etc. zu billigsten Preisen.

## Friedrich Heym.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE.

**Millionen Radfahrer**  
 rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des  
**Deutschland-Rades**  
 der bewährtesten deutschen Marke!  
 Preislichste reichhaltigste der Branche auch über Radfahrer Bedarfs u.  
 Sportartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musikinstrumente, Kesselwerk,  
**AUGUST STUKENBROK EINBECK**  
 Ritzler- u. arbeitslos Fahrradhaus Deutschlands.

**Kautschuk-  
 Metall-  
 Stempel**  
 für Behörden, Kontor- und Privatbedarf  
 liefert schnellstens in bester Ausführung  
 Buchdruckerei des General-Anzeiger.

**Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.**  
 Fabrik-Niederlage.  
 Großes Lager in Wasch- und Bring-Maschinen,  
 Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.  
 Reparaturen aller Systeme.  
 Verkauf auch auf Teilzahlung.  
 Preislisten gratis und franco.  
 Versand franco jeder Verpackung.

## Kennen Sie Ihre Muttersprache? Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, daß wir Recht haben!

**Vogel, Dr. August, Rektor a. D.** Aus-  
 führliches grammatisch-orthographisches Nach-  
 schlagebuch der deutschen Sprache mit Einfluß  
 der gebräuchlichsten Fremdwörter, Angabe der  
 Silbentrennungen und Interpunktionsregeln.  
 Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit  
 einem Verzeichnis geographischer und geographischer  
 Eigennamen. 61. bis 70. Tausend. 508 S.  
 Elegant gebunden 2,80 M.

Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechts-  
 schreibung fast aller deutschen Wörter unter An-  
 gabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen  
 Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele  
 Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen  
 nebst deren Aussprache. Ein vollkommeneres  
 Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher  
 Art gibt es nicht!

**Jansen, Dr. August, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter.**  
 Herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Gehftet 1,25 M., gebunden 1,75 M.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)**  
 Berlin-Schöneberg.

**Sanders, Prof. Dr. Daniel, Wörterbuch der Handbuchwörtergeiten in der deutschen Sprache.** Große Ausgabe. 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegant gebunden 5 M.

Zahlreicher als man im allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgesetzt ist und das Schwanken bei Schülern und selbst bei Schrift-  
 stellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache herausstellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem tüchtigen, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

**Eiserne Sägespäne**  
 und kleine Brenncharolen  
 sind abzugeben  
 Kemberger Fabrik.

Arfa 5000 gebröndte  
**Dachsteine**  
 hat zu verkaufen **Karl Rammier**  
 am Bahnhof.

Freisches  
**Kammelfleisch**  
 empfiehlt **Louis Richter.**

**Pflaumen**  
 à Pfd. 30 und 40 Pf.  
**Milchobst und Ringäpfel**  
 empfiehlt **Ernst Weber.**

**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**  
 Korrektur (Geraderichten)  
 schielstehender Zähne.  
 Separieren und Reinigen  
 der Zähne.  
 Vollständig schmerzloses  
 Zahnziehen, Nervtöten.  
 Plombieren in Gold, Silber  
 Kupfer u. Amalgam.  
 Anfertigung künstlicher  
 Zähne mit oder ohne  
 Gaumenplatte.  
 Umarbeitung getragener  
 Ersatzstücke.  
 Reparaturen werden sauber  
 ausgeführt.

**Gebrannter Jagd. Kaffee**  
 feinstmehdend, das Pfund 80 Pf.  
 empfiehlt **Paul Schwarze,**  
 Am: **Job. Kaufholz.**

**Hochfeinen Limburger Käse,**  
**Landkäse,**  
**Ehür. Stangentäse,**  
**Harzer Käse**  
 empfiehlt **August Suhn.**

Freitag den 21. Mai abends 8 1/2 Uhr in der goldenen Weintraube  
**Wagner-Balladen- und Lieder-Abend**  
 des Tenoristen Königl. Hofopernsängers  
**Alfred Rittershaus**  
 Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin und Dresden, Kgl. Oper in  
 Budapest, Grand Opéra in Nizza, Teatro „San Carlo“ in Neapel etc.  
 unter Mitwirkung der  
**Klavier-Virtuosin Fr. Marie Kleihanns.**  
 Gesangs-Vorträge: Preislied aus „Die Meistersinger von Nürn-  
 berg“, Liebeslied aus „Die Walküre“, „Mit Gewitter und Sturm aus  
 fernem Meer“ aus „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner.  
 Archibald Douglas, Ballade von Löwe oder „Die beiden Gramaden“,  
 Ballade von Schumann, „Ach wie so trügerisch“ aus „Rigoletto“  
 von Verdi, Siciliana aus „Cavalleria rusticana“, Finale II. Akt  
 („Nun Bajazzo nicht mehr“) aus „Bajazzo“, „Hans und Liese“,  
 Volklied „Das Herz am Rhein“ von Hill, „Ich grolle nicht“ von  
 Schumann, „Lied im Volkston“ von Alfred Rittershaus, „Liebes-  
 geständnis“ von Tosti, „Erlkönig“ von Schubert.  
 Klavier-Vorträge: Andante von Beethoven, Walzer von Chopin.  
 „Du bist die Ruh“ von Schubert-Liszt, Moment musical von  
 Schubert, Walküren-Ritt, Wotan's Abschied von Brinnhilde und  
 Feuerzauber aus „Die Walküre“ von Wagner-Braslin, Spinnlied  
 aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner Liszt.  
 Karten zu ermäßigten Preisen:  
 Num. Sitz (I. Abtdg.) Mk. 1,25, num. Sitz (II. Abtdg.) Mk. 1,—  
 Saalplatz Mk. 0,75  
 im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Kaufhold.  
 An der Abendkasse (ab 7 1/2 Uhr) Preise um 25 Pfg. höher

**ff. Pflaumen**  
 à Pfd. 20, 30, 40 Pfg.  
**Cacao, gerant. rein**  
 1/2 Pfd. 25, 35, 40, 50 Pfg.  
 empfiehlt **W. Dahms.**

**Futterzucker, Futterhirse,**  
**Leinöl, Leinsamen,**  
**Leinsamenmehl, Viehthran,**  
**Knochenpulver, usw.**  
 empfiehlt **W. Becker.**

**Futterfalk**  
 Marke A und B  
 zu äußersten Preisen **D. D.**

**ff. Apfelwein**  
 empfiehlt billigst **August Suhn.**  
**Heinrich Wid**  
 Kemberg  
 empfiehlt billigst

**Leiterwagen**  
 in allen Größen und Stärken  
**Kinderwagen**  
 in allen Preislagen in nur  
 moderner Ausführung

**Sportwagen**  
 Einzelne Räder zu  
 Leiterwagen.

**Leidende,**  
 denen Kaffee verboten wurde und  
 sich doch den Genuß des Kaffees  
 gönnen möchten, ist  
**caffeinfreier Kaffee**  
 empfohlen. Caffeinfreier Kaffee ist  
 wirklicher Bohnenkaffee mit kräftigem  
 Kaffeegeschmack, dem das Kaffeegift  
 entzogen wurde, daher durchaus un-  
 schädlich ist. Zu haben in 1/2 Pfund-  
 Paketen zu 60, 70 und 80 Pfg.  
 per Paket bei  
**C. G. Pfeil.**

**Zigarren, Zigaretten,  
 Tabak**  
 empfiehlt **Ernst Weber.**

**Malwein-Gliffenz**  
 à Flasche 50 Pfg.  
 1/2 Zelloß auf 1 Fl. Weißwein  
 (Apfelwein) gibt eine köstliche  
**Malbowle.**  
**Apotheker Elbe.**

**Zöpfe! Zöpfe!**  
 Bedeutend großes Lager in  
 fertigen schönen **Haarzöpfen**  
 in allen Farben, nur feines  
 Naturhaar. Auch werden von  
 eigenen ausgefärbten Haaren  
 Zöpfe schnellstens angefertigt.  
 Haarunterlagen. Große Aus-  
 wahl in Haarfrisur nach der  
 einfachsten bis zur elegantesten  
 Ausförmung.  
**Parfümieren, Toilette-  
 Artikel und Seifen.**  
**Walter Galle,**  
 Feilwerkgeschäft, Wittenberg.

**200000 Mark**  
 in großen und kleinen Posten  
 sind zu möglichem Zinsfuß, lange un-  
 kündbar anzulegen. Vermittler  
 werden. Offerten erbeten unter  
 No. 400 haushoflag. Magde-  
 burg. Rückporto erbeten.

**Zum Himmelfahrtstage**  
 auf dem Schützenplatz  
 werde mit  
**ff. Speisen**  
 bestens aufwarten.  
 Spezialität:  
 — **Wokwurst mit Salat** —  
**R. Krausemann.**

**Bahnhofsrestaurant**  
**Kemberg.**  
 Zum Himmelfahrtstage  
 empfehle **ff. Kaffeeluchen** sowie  
**div. Speisen und Getränke.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Fritz Gräse.**

**Ein kleiner Hund**  
 ist zugelaufen. Gegen Erstattung der  
 Interimskosten abzugeben  
**Wittenberger Neumarkt 26.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme  
 beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des Kgl.  
 Polizei-Wachmeisters a. D., **Ritters pp.**

## Karl Lehmann,

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere  
 danken wir dem Krieger-Verein für das ehrenvolle Ge-  
 leit zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Archidiakonus  
 Schulze für die trostreichen Worte in der Kapelle und  
 am Grabe und Herrn Kantor Pade für den erhebenden  
 Gesang.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Arthur Lehmann.**